

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Innen teil: Umfang ganze Seite 360 (kleiner als viertell. Anzeigen sind im III. Teil nicht zuvergipaltene Petitszeiten. Mitgliederpreis: Die Zelle 0.25 R., 1/4 S. 10.—R., 1/4 S. 39.—R., 1/4 S. 20.—R. Nichtmitgliederpreis: Die Zelle 0.50 R., 1/4 S. 140.—R., 1/4 S. 78.—R., 1/4 S. 40.—R. — Illustrierter Teil: Mitglieder: 1. S. (nur ungeteilt) 140.—R. — R. übrige Seiten: 1/4 S. 120.—R., 1/4 S. 65.—R., 1/4 S. 35.—R. Nichtmitgl. 1. S. (nur unget.) 280.—R. — R. durchgehend) 25.—R. Aufschlag. Rabatt wird nicht gewährt. Platzvorschriften unverbindl. Rationierung d. Börsenblattes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im übrigen S.: 1/4 S. 240.—R., 1/4 S. 130.—R., 1/4 S. 70.—R. — Einzelfall jederzeit vorbeh. — Beiderseit. Erf. - Ort: Leipzig. Bank: ADCA, Leipzig - Postsach.-Kto.: 13463 - Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 - Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 55 (R. 29).

Leipzig, Sonnabend den 6. März 1926.

93. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Verein Dresdner Buchhändler.

44. Jahresbericht,

erstattet am 18. Februar 1926.

Das vergangene Vereinsjahr war ein Jahr der Sorgen für jeden Buchhändler. Die Gesundung der Wirtschaft — soweit man von einer solchen überhaupt reden kann — macht nur ganz zögernde Fortschritte, und die Medizinen, die der Einzelne zur Überwindung der Krise schlucken muß, sind meistens recht bitter.

Von einer Kastratur des Publikums ist kaum etwas zu merken, die schönsten Reklamemaßnahmen verpuffen, wenn nicht genügend Geld umläuft. Der vergangene Sommer bot ungefähr das Trostloseste, was der Buchhandel seit Menschengedenken erlebte. Im Herbst setzte die sehnüchsig erwartete Besserung teilweise ein, daß Weihnachtsgeschäft dürfte sich etwa im Rahmen des Vorjahres gehalten haben.

Ein Grundäbel der Zeit ist, daß viele Vereine und Organisationen Mittel und Wege suchen, den Buchbedarf ihrer Mitglieder an sich zu ziehen. Pflicht der Buchhändlervertretungen ist es, solchen Auswüchsen mit Schärfe entgegenzutreten. Den Käufern das Verlangte zu besorgen, womöglich größere Partien eines einzelnen Werkes für Mitglieder zu beschaffen, ist keine Kunst. Es gibt leider immer wieder Vermittler, die solche Abnehmerkreise versorgen und sie so dem Buchhandel entfremden. Möchten doch besonders die Verleger erkennen, welche Gefahr ihnen droht: Der Appetit kommt beim Essen, und mancher Verein betätigt sich heute schon verlegerisch, der erst nur dem Sortiment Kunden wegging.

War schon vor dem Kriege das Buch die Anschaffung, die man möglichst mit einem Nachlaß zu machen suchte, so bauen sich jetzt auf dieser schlechten Gewohnheit des Publikums große Unternehmungen auf. Arbeiten doch die Buchgemeinschaften hauptsächlich mit der Behauptung, daß sie durch Ausschaltung des Zwischenhandels billiger sein können. Wir in Dresden haben in einer kommenwollenden Buchgemeinschaft das Musterbeispiel, wie in Prospekten und Ankündigungen mit Gehässigkeit gearbeitet wird, um dem Buchhandel das Wasser abzugrabben und auf die eigenen Mühlen zu leiten. Um dem Publikum immer wieder klar zu machen, daß einzige und allein das Sortiment die sachmännische Beratung für den Bücherausverkauf ist, dürfen wir nicht erlahmen, immer wieder in unser Horn zu tunen, nicht nur bestreiten wie auf dem Weihnachtsplakat: »Und nun noch die Weihnachtsbücher«, sondern zuerst die Bücher!

Jeder Chef hat zu diesem hohen Ziele aber auch die Pflicht, für einen guten Nachwuchs an Berufskräften zu sorgen, im eigenen Interesse und im allgemeinen. Der Vorstand hofft deshalb auf das Verständnis der Kollegen, sobald er Vorschläge unterbreitet, die ein Ausschuß für Lehrlingsfortbildung seit einiger Zeit vorbereitet.

Die Betriebsmittel sind heute angespannter als je, beim Verlag scheinbar mehr noch als beim Sortiment. Anders läßt sich die oft ziemlich rigorose Mahntätigkeit großer Verlagsbuchhaltereiern kaum erklären. Obgleich, den sich fortgesetzten verschiebenden wirtschaftlichen Umständen entsprechend, von einsichtigen und weitsichtigen Verlegern bessere Kreditbedingungen als noch vor Jahresfrist gewährt werden, müßte der Buchhandel doch noch mehr als bisher eine Notgemeinschaft sein, in der einer den anderen stützt. Es soll hier nicht für die unerwünschten allzu schwachen Neugründungen der letzten Jahre gesprochen werden, sondern für die altbewährten Berufsgenossen, die unverschuldet vor zerstörerischen Sparguthaben, entwerteten Vermögensanlagen stehen.

Die Wiederaufnahme des cond. Vertrags wird sich wohl nicht aufhalten lassen, so sehr unerwünscht der Spesenzuwachs durch Mehrarbeit und Transportkosten dem Sortiment, durch größere Buchbinderrechnungen und vermehrtes Risiko dem Verlage ist.

Vor allen Dingen muß der Buchhandel ein Sortiment behalten, das nicht nur Brotartikel, die durch Verlagsreihen gängigen »Schlager« und Riesenauflagen der Bücherfabriken führt. Wir wehren uns aufs äußerste gegen das Amerikanertum mit seiner Verplattung des Geschmacks. Die Überfremdung der Erzeugung in der Filmindustrie soll uns eine Warnung sein! Der deutsche Buchhändler verläuft das deutsche Buch nach deutschen Methoden, er sei nur amerikanisch großzügig, fleißig und wachsam für seinen Beruf.

Erfreulich ist, daß die Tageszeitungen den Bücherbeschreibungen mehr als im vergangenen Jahre Raum geben, auch durch Literaturbeilagen das Interesse am Buch wachhalten.

Für den Vorstand des Vereins gab das Jahr 1925 reichlich Arbeit. Schleudereillagen fehlten nicht, Totalausverkäufe konnten nicht bekämpft, nur in gesetzlichen Grenzen gehalten werden. Diese gesetzlichen Grenzen bestehen fast nur für Saison- und Inventur-Ausverkäufe, die im Buchhandel nicht Brauch sind. Der Börsenverein bemüht sich um eine Regelung für Totalausverkäufe, die deren Ausdehnung ins Unendliche verhindern soll. Die hiesige Handelsammer versegte ihre Mitwirkung unter dem Hinweis, daß schon vielzuvielen Bestimmungen bestanden, deren Überwachung undurchführbar sei.

Die Adressbuchreinigung wurde durchgeführt. Von 76 Streichungsanträgen wurde 67 stattgegeben, aus dem geografischen Teil wurden vier Firmen gestrichen. — Von den Gejuchten um Aufnahme ins Adressbuch wurden 11 befürwortet, 4 abgelehnt.

Die Mitgliederzahl war zu Jahresbeginn 89. Durch Austritt verloren wir 8, gestrichen wurden 4. Neu aufgenommen wurden 9 Kollegen, sodaß wir augenblicklich 86 Angehörige unseres Berufes vereinigen.